

Trauerrede

*des Kreisheimatpflegers Gerhard Schütte, Algermissen,
zum Tode von Frau Ruth Meyer aus Wendhausen am 16. Mai 2013, 13 Uhr,
in der St. Thomas-Dorfkirche zu Wendhausen.*

(es gilt das gesprochene Wort)

Lieber Hermann mit Kindern und Angehörigen,
liebe Trauergemeinde,

in tiefer Trauer sind wir heute zusammengekommen, um einen Menschen die letzte Ehre zu erweisen, der vielen von uns lange Jahre ein Weggefährte war. Hier im Ort, in den Dörfern der Gemeinde Schellerten, im Ostkreis und darüber hinaus im gesamten Landkreis Hildesheim war Ruth Meyer als **Heimatsforscherin**, als **Ortsheimatpflegerin** bekannt. Sie galt als **exzellente Kennerin** von Wendhausen. Sie war eine echte **Volkskundlerin**, auch eine Ansprechperson für alle, die sie um Rat baten.

Sie galt dank ihrer Aktivitäten rund um Heimat und Kultur, ihres Wissens, vor allem aber durch die Betreuung und Pflege der hiesigen Heimatstube als eine anerkannte Persönlichkeit. Wir sahen sie bei vielen Kulturveranstaltungen in Stadt und Landkreis, bei den Kreisheimattagen und bei den Heimatabenden überall in der Region, auch bei den Tagungen der Heimatpfleger.

Vor 35 Jahren stand Superintendent Hans Meyer Roscher als Pate für die Einrichtung ihrer Wendhäuser Heimatstube. Das verriet mir einmal Ruth Meyer. Dieses kleine dörfliche Museum in der früheren Dorfschule zählt wegen der Vielfalt an kulturellen Schätzen aus dem dörflichen Leben zu den Juwelen im Hildesheimer Land.

Ruth Meyer war immer bei der Sache, wenn sie den Besuchern liebevoll die alte Dorfschulklasse mit den eingeritzten Namen auf den Holzschulbänken erklärte. Dabei stellte sie das Lehrerpult mit dem „Loch“ vor, als der Dorfziegenbock mit seinen Hörnern auf den

Lehrer losging und dadurch das Standpult arg beschädigte. Weiter die Wohnzimmer- und Kücheneinrichtungen samt „Eiertisch“ aus dem Pastorenhaus, die Stickerei-Sprüche, dann ihr „Prunkstück“, die herrliche Petroleumlampe inmitten „Omas guter Stube“, den verzierten „Voss-Küchenherd“ bis hin zur Standarte des Radfahrer-Vereins „Stolzenfels“ mit

den Fahnenbändern, gefertigt von den örtlichen Jungfrauen. Auch die Pfaff-Nähmaschine anno 1888, wo der Schuhmachermeister Bruno Brons von 1945 bis 1956 dran arbeitete.

Zahlreichen Kindern und Jugendlichen, Schulklassen aus der Region, Gruppen, Vereine und Verbände, darunter drei Jahre lang Professoren, Volkskundler und Studenten von der Universität Minsk in Weißrussland, präsentierte Ruth Meyer diese wertvollen Sammlungen aus Wendhausen immer wieder, über drei Jahrzehnte lang. Sie konnte das vorzüglich, das lag ihr.

Am liebsten zeigte sie den Besuchern das älteste und das wohl kostbarste Stück, die Sanduhr mit vier Stundengläsern von 1786, die der damalige Rittergutspächter Amtsrat Deichmann als Geschenk für diese Kanzel in der St.-Thomas-Dorfkirche vermachte. Die Gottesdienstbesucher konnten so kontrollieren, ob der Pastor auch lange genug (*vielleicht auch zu lange?*) predigte. Diese historische Sanduhr finden wir auch im Wappen von Wendhausen wieder.

Gehen wir im Leben von Ruth Meier einmal über ein halbes Jahrhundert zurück. Mitte der 1950er Jahre absolvierte sie in jungen Zeiten, mit 17 Jahren, ein sogenanntes „Pflichtjahr“ als Hauswirtschafterin bei der Pastorenfamilie von Herbert Monden.

Ihr Zimmer lag oben im Pfarrhaus, ganze 12 Meter vom kleinen Glockenturm dieser Dorfkirche entfernt. Täglich schaute sie nämlich von dort aus hierher auf die gusseiserne Inschrift-Tafel an der Nordseite, die an eine Hochzeit erinnerte. Wörtlich steht zu lesen: „Am 17. April 1786 wurde Dr. Albrecht Thaer mit Catharine

Philippine Ernestine von Willich aus Celle in dieser Kirche getraut“. Seitdem interessierte sich Ruth Meyer besonders für die örtliche Kirchen- und Dorfgeschichte. Das war zu ihrem Hobby geworden.

Sie fand und las mit Begeisterung den Eintrag im Wendhäuser Kirchenbuch, dass der „Königliche Großbritannische Hofmedicus Dr. Albrecht Daniel Thaer mit des Cellischen Ober-Appellations-Rates von Willich jüngstem Fräulein Tochter, Catharine Philippine Ernestine, all hier in der Kirche copuliert worden ist“. Diese Braut war die Nichte des Amtsrates Deichmann, der die Hochzeit damals im Rittersaal hier in Wendhausen ausrichtete.

Seitdem forschte die Ortsheimatpflegerin Ruth Meyer unaufhaltsam und mit Begeisterung nach den Spuren von Albrecht Daniel Thaer. Das war eine Persönlichkeit, die zu den bedeutendsten Agrarwissenschaftlern und Reformern seiner Zeit gehörte.

Werte Trauergemeinde,

die Gemeinde Schellerten trauert um die Ortsheimatpflegerin von Wendhausen. Auf der Homepage steht zu lesen, dass sich Bürgermeister Axel Witte, Ortsbürgermeister Carsten Schierbaum und ihr Nachfolger, der heutige Ortsheimatpfleger Thomas Trenckmann, zu ihrem Tode äußerst betroffen fühlen. Wörtlich: „Ihr plötzlicher Tod reißt eine große Lücke in das Wissen um die Geschichte der Ortschaft Wendhausen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen habe ihr am Herzen gelegen“.

Für den Kreisheimatbund, den Heimatfreunden in der Stadt und im Hildesheimer Land, auch für die über 80 Orts- und Gemeinde-Heimatpfleger einschließlich aller Heimatstuben- und Museumsleiter, spreche ich Ruth Meyer Dank und Anerkennung aus für ihre ehrenamtlichen Aktivitäten über Jahrzehnte lang rund um die Pflege der heimischen Kultur.

Sie war für alle Heimatfreunde ein echtes Vorbild